

Facebook-Kommentare zu den neuen Markierungen auf der Alten Geestebrücke

Beitrag eines Ladeninhabers der Lange Straße (Zitat, ohne Änderung übernommen)

„Noch besser ist, was man sich in der " Langen Str." in Lehe geleistet hat: In Teilen schöne, neue rote Fahrradwege, Piktogramme ohne Ende usw., das wahre Problem aber, die Raserei der Fahrradfahrer und der E-Roller auf dem falschen Bürgersteig gegen die Fahrtrichtung der Einbahnstraße, was eigentlich verboten ist, wurde nicht angerührt! Jeder Politiker so "oh je, da müssen wir was machen".Ergebnis: Ein schöner Fahrradweg mit nagelneuen Markierungen für die lieben Velos in der offiziellen Richtung der Einbahnstraße.Ich warte auf den Tag an dem ein älterer Mensch aus unserem Laden tritt, nicht mehr ausweichen kann und übergemangelt wird.“

Kommentar: Die Kritik an Geister- und Gehwegradler*innen ist sicher berechtigt. Sie hat aber überhaupt nichts mit der Neugestaltung der Lange Straße zu tun. Und ob das das „wahre“ Problem ist, ist nicht belegt, zahlenmäßig ist nicht bekannt, wieviel Geisterradler*innen dort unterwegs sind. Die bisherigen Probleme der ordentlich Radfahrenden sind aber immens gewesen. Die scheinen dem Autor aber gleichgültig zu sein. Im Gegenteil: die Formulierung „die lieben Velos“ läßt auf Fahrradhass (Cyclistophobie) schließen. Und mit der Alten Geestebrücke hat diese Äußerung schon gar nichts zu tun.

Beitrag eines stadtbekanntem FDP-Politikers (Zitat, ohne Änderung übernommen)

„Warum soll man nicht überholen können? Nur weil es den Zwangs-Grün-Weltrettungsideologen nicht gefällt? Ich freue mich über jeden Autofahrer der mich auf dem Fahrrad überholt, weil er Fahrtwind erzeugt, der mich mitnimmt, ohne dass ich zusätzliche Energie aufwenden muss. Die Freiheit wird siegen. Diese Hoffnung gebe ich nicht auf.“

Kommentar: Das ist natürlich nicht-wahrheitsgemäße Plattitüden-Ideologie: Das Abstandsgebot beim Überholen von Radfahrenden wurde nicht von den Grünen, sondern vom damaligen CSU-Verkehrsminister Andreas Scheuer durch den Bundestag gebracht. Die Welt kann sicher auch nicht dadurch gerettet werden, dass man 1,5 m Abstand zu Radfahrenden wahrt. Und ja: Wo Gesetze und Verordnungen herrschen, gibt es Zwang. Ist dieser Mann etwa ein Anarchist? Die Freude darüber, besonders nah von Autofahrern überholt zu werden, kommt ein wenig der Aufforderung zu ungesetzlichem Handeln nahe und stellt eine Brüskierung zahlreicher Unfallopfer dar.

Beitrag eines Grünen-Politikers aus Geestland (Zitat, ohne Änderung übernommen)

„Das sind die Feigenblätter der SPD/CDU in Bremerhaven um nicht wirklich für Radfahrer tun zu müssen“

Kommentar: Diese neue Verkehrsführung hat sich nicht die SPD und nicht die CDU ausgedacht – übrigens auch nicht die FDP. Sie wurde ohne politische Einflussnahme durch die Magistratsbehörden veranlasst. Es wäre natürlich interessant, von dieser Person zu erfahren, woran sie festmacht, dass die SPD und die CDU nichts „wirklich für die Radfahrer tun“ wollen. Das könnte dem ADFC Bremerhaven vielleicht neue Ansätze für verkehrspolitische Diskussionen bieten.

Beitrag eines Mitglieds der „Grünen“ Bremerhaven (Zitat, ohne Änderung übernommen)

„Die Alte Geestebrücke ist wieder frei und es hat sich viel verändert! Durch Piktogramme soll der Radverkehr sicherer werden, eine doppelt durchgezogene Linie macht das Überholen unmöglich.... ...so die Theorie. Das Geld hätte man sich wohl sparen können, die Realität bleibt unverändert.“

Kommentar: Ja, die Beurteilung spiegelt einen Teil der Realität wider, aber nur eben nur einen Teil. Zur ganzen Realität gehört, dass es jetzt diese neue Markierung und Verkehrsführung gibt, dass sie besser ist als die vorherige Regelung, und dass der nächste Schritt in einer Durchsetzung durch Ahndung von Fehlverhalten bestehen muss. Man stellt ja auch Tempo 30-Schilder auf und nimmt sie nicht weg, wenn man dann feststellt, es wird dagegen verstoßen, sondern überwacht – viel zu selten – den Verkehr und ahndet Fehlverhalten.

Hans Joachim Schmeck-Lindenau